

## Ueber biblische Sprichwörter, Redensarten und Eigennamen im Volksgebrauch.

Von F. W. E. Mende, Oberpfarrer in Seidenberg.

Eine einfache, aber möglichst vollständige Zusammenstellung derjenigen Bilder, Ausdrücke, Redensarten, Stich- und Sprichwörter, welche — wenigstens in der Hauptsache — aus der heil. Schrift in die deutsche Volks- und Schriftsprache übergegangen sind, erlaube ich mir Ihnen hiermit heute anzubieten. Damit jedoch diese Sammlung nicht zu einer „Arche Noah“ werde, daraus allerlei reines und unreines Gethier bunt durcheinander herauskommt (1. Mos. 18, 19.), so daß „Gethi und Plethi“ (2. Sam. 8, 18.) von Wörtern und Sprüchen willkürlich nebeneinanderlaufen und zuletzt das Ganze eine „Babylonische Verwirrung“ (1. Mos. 11.) darstelle, über die sich eine „ägyptische Finsterniß“ verbreitet, daß „man's greifen kann“ (2. Mos. 10, 21.), so will ich zu Nutz und Frommen einer leichteren Uebersicht den ganzen Stoff unter drei Gesichtspunkte stellen:

- 1) Biblische Personen und Sachen, welche als Repräsentanten gewisser Qualitäten gelten;
- 2) biblische Ausdrücke und Redensarten, die in der Volks- resp. Schriftsprache das Bürgerrecht erlangt haben;
- 3) biblische Sprichwörter und geflügelte Worte, die zu mehr oder weniger allgemeiner Geltung gekommen sind und eine weite Verbreitung im Volke gefunden haben.

### Ia. Biblische Personen.

Dem Alter gebührt der Vortritt! So möge denn Methusalem (1. Mos. 5, 27.) den Reigen eröffnen. Wer in unseren Tagen das Wort des 90. Psalmens: „Unser Leben währt 70 Jahre, und wenn's hoch kommt, sind's 80“ — durch ein darüber hinausgehendes Jahrzehnt Lügen zu strafen scheint, der braucht nicht gerade 969 Jahre zu zählen: Er ist doch schon „so alt wie Methusalem“.

Will man jedoch bemerklich machen, daß Einem solch' ungewöhnliche Lebensfähigkeit etwas unbequem wird, so heißt 's wohl nach Joh. 21, 23.: „Dieser Jünger stirbt nicht!“ unbekümmert um die einst dem Petrus